

Ein neues Sammelgebiet arktisch-alpiner Käfer.

Von R. Heinemann (Braunschweig) und Dr. G. Ihssen (Oldau b. Celle).

Vor einigen Jahren beschäftigte sich der eine von uns eingehend mit dem Studium der Koleopterenfauna der Sudeten und des Riesengebirges, die bekanntlich dadurch interessant ist, daß sie eine ganze Anzahl Arten aufweist, die sonst nur im hohen Norden oder auch in den Alpen vorkommen. Dieser Zusammenhang geographisch weit auseinanderliegender Faunengebiete erklärt sich bekanntlich ebenso wie das Auftreten arktischer oder alpiner Pflanzen auf diesen Gebirgszügen durch die mehrere Perioden umfassende Glacialzeit, die am Ende des Tertiärs ganz Europa von Norwegen bis zu den Sudeten, dem Riesengebirge und dem Erzgebirge mit Gletschern gewaltigster Ausdehnung umgürtete und damit Fauna und Flora dieser Gebiete auf lange Zeiträume hinaus ausgesprochen nordischen Charakter verlieh. Als dann während der Diluvialzeit infolge des Zurückweichens des Eises Wärme und Sonne auf dem alten Gletscherboden neues Leben hervorlockten, zogen sich die nordischen Vertreter der Tiere und Pflanzen auf jene Gebirgszüge zurück, die ihnen durch feuchtes und rauhes Klima allein noch ähnliche Lebensbedingungen bieten konnten wie die vergangene Eiszeit. Sie bilden daher heute die auf eine beschränkte Anzahl von Arten reduzierten Überreste der Fauna und Flora jenes einzigartigen Entwicklungsabschnittes unserer Erde.

Neue Nahrung erhielten jene Studien, als der andere von uns nach mehrjähriger Sammeltätigkeit in den bayerischen Bergen und den Alpen nach Norddeutschland übersiedelte, und sich uns bei gemeinsamen Exkursionen von selbst die Frage aufdrängte, ob nicht auch im norddeutschen Faunengebiet derartige Relikte der arktischen Periode aufzufinden seien.

Die Wahl unter den vorhandenen Gebirgszügen war nicht schwer, wies doch, abgesehen von vereinzelt Lokalitäten des Thüringer Waldes, nur im Harz, an dessen Flanken sich ähnlich wie bei den Sudeten die Gletschermassen stauten, das ganz isoliert zu größerer Höhe sich erhebende Brockenmassiv mit seinen langen schneereichen Wintern und kühlen, niederschlagsreichen Sommern ähnliche klimatische Verhältnisse auf wie Sudeten, Riesengebirge und Alpen und versprach doch zugleich das längst bekannte Vorkommen arktischer Pflanzen auf dieser Kuppe einen sicheren Erfolg unserer Bestrebungen.

Fundortangaben über den Harz sind in der uns bekannten Literatur nur selten und vereinzelt. Dagegen gibt C. G. Fr. Brederlow in seiner wundervollen Beschreibung des Harzgebirges (Blankenburg 1846) eine Aufzählung der im Harz und speziell auf dem Brocken bis dahin gefundenen Käfer. Es werden aber nur größere, auch anderswo auftretende Arten genannt, wie *Carabus silvestris* F., *glabratus* F., *Leistus spinibarbis* F., *ferrugineus* L., *Patrobis excavatus*

Pkl., *Amara communis* Dft., *Bradycellus placidus* Gyllh., *Dytiscus punctulatus* F., *Hydroporus melanarius* Stm., *victor* Aubé, *Gyrinus minutus* F., *Cryptohypnus riparius* F., *Byrrhus laniger* Pg., *Otiorrhynchus Brukeri* Ill., *Donacia comari* Ahr, *Timarcha metallica* F. etc. Brederlow fügt hinzu: „Sicherlich wird aber die Zahl der auf dem Brocken vorkommenden Käfer bedeutend vermehrt werden, wenn derselbe wiederholt in früherer Jahreszeit und bei günstigem Wetter durchsucht wird.“

Der Brocken ist also von den Entomologen in den letzten Jahrzehnten recht stiefmütterlich behandelt worden, und um so mehr durften wir auf interessante Funde hoffen. Gleich beim ersten Besuch, der im Spätherbst stattfand, fanden wir eine beträchtliche Anzahl der im beigefügten Verzeichnis angeführten nordischen Arten. In den nächsten Jahren sammelten wir dann vom Mai bis Ende Oktober in jedem Monat, hatten aber die beste Ausbeute immer Ende Juni und Anfang Juli, sowie auch später im September. Im Mai lohnte selbst in diesem Jahre, das doch einen frühen und warmen Frühling hatte, das Sammeln wenig, da wohl die meisten Käfer sich zu dieser Zeit noch im Larvenzustand befinden. Auch der August ist wenig ergiebig aus demselben Grunde. Erst die zweite Hälfte des Septembers liefert wieder befriedigende Resultate. Im Juni ist ein kühler Tag zum Sieben besser als warmer Sonnenschein, da in diesem Falle die Insekten zu viel fliegen und sich nicht so zahlreich im Moos und Laub aufhalten.

Wir sammelten hauptsächlich an der Nord- und Westseite des Brockengipfels, vom Scharfenstein im Norden angefangen bis zur Brockenkuppe. Die Südseite ist zu warm und trocken und bietet deshalb weniger Aussicht auf einen guten Fang der gesuchten Tiere. Die Nordseite dagegen zeigt vom Scharfenstein bis zum „Kleinen Brocken“ viele Quellen zwischen Felsblöcken und an von Fichten beschatteten Orten, wo niemals ein Sonnenstrahl das von kaltem Wasser überrieselte Moos trifft. Hier suchten wir, allerdings bis jetzt noch vergeblich, *Deliphrosoma prolongatum*, das unter gleichen Verhältnissen in den Sudeten vorkommt, fanden aber reichlich *Lesteva monticola* sowie einige gute *Stenus*arten wie *glacialis*, *foveicollis*, *nitidiusculus*.

Dicht unter der Brockenspitze sich findende Felsblöcke sind mit Moos, Flechten und Heidelbeerkraut überwuchert. Hier herrschte besonders im Juni reiches Leben in den feuchteren unteren Lagen der Decke von vermoderten Pflanzen. Hauptsächlich *Atheta tibialis*, auch *A. arctica* und *islandica*, *Stenus nitidiusculus* und *Arpedium troglodytes*, *Syntomium aeneum* sowie *Ocyusa incrassata* waren häufig. Die Grasbüschel nebst deren Wurzeln auf der kahlen Kuppe des Berges ergaben beim Durchsieben ebenfalls reiche Ausbeute. Unter den umherliegenden Steinen und im Sphagnum der sumpfigen Stellen waren wieder andere Käfer zu erbeuten (besonders die seltenen Oxypoden).

Den besten Fangplatz, hauptsächlich an Quedien wie *fulvicollis*, bilden die Sphagnum- und Polytrichumpolster des Brockenmoores zwischen dem Gipfel und dem Königsberg.

Wir fanden bisher außer größeren, gewöhnlichen Tieren, wie *Carabus auronitens*, *silvestris*, *nemoralis*, *Leistus ferrugineus*, *Amara erratica* und verschiedenen anderen gewöhnlichen *Amara*, *Otiorrhynchus dubius* und *niger*, *Sphaerites globosus* usw., folgende Arten, unter denen die typischen arktischen Arten mit einem Ausrufungszeichen versehen sind ¹⁾:

Atheta analis Grvh.

A. arctica Thoms (*clavipes* Sharp)!
Schottland, Finnland, Riesengebirge.

A. cadaverina Bris.

A. debilis Er.

A. gregaria Er.

A. intermedia Thoms.

A. islandica Kr.! Finnland,
Schweden, Schottland, Island,
Schlesien.

A. longicornis Grvh.

A. myrmecobia Kr.

A. nitidula Kr.,

A. punctulata Sahlbg.! Finnland,
Nordostdeutschland, Riesengeb.

A. putrida Kr.! Alpen, Pyrenäen,
Mitteldeutschland.

A. terminalis Grvh.

A. tibialis Heer! Alpen, Karpathen, Sudeten, Gebirge von Deutschland, Frankreich und Schottland.

Anthobium anale Er. Pyrenäen, Alpen, Sudeten, Karpathen, Gebirge von Mittel- und Süddeutschland.

Anthophagus abbreviatus F.

Arpedium troglodytes Kiesew. (*brachypt.* Grvh)! Riesengeb., Faulhorn, Schottland, Kaukasus.

Bryoporus Reichei Pand.

Bryoporus rufescens Steph.

Calodera aethiops Grvh.

Choleva nivalis Kr.! Riesengeb., Glatzer Schneegeb., Beskiden.

Coryphium Letzneri Schwz.! Altavater.

Helophorus strigifrons Thoms.

Lesteva monticola Kiesw.! Alpen, Riesengebirge, Schottland.

Mycetoporus Baudueri Rey.

M. Brucki Pand.! Südl. Mitteleuropa, Kaukasus.

M. Mulsanti Ganglb.

Myllaena gracilicornis Fairm.

Oligota pusillima Grvh.

Omalius caesus Grvh.

Omalius ferrugineus Kr.! Harz, Sudeten, Karpathen.

Oxyptoda annularis Mnh.

Oxyptoda bicolor Rey.

Oxyptoda funebris Kr.! Sudeten, Finnland.

Oxyptoda lugubris Kr.! Sudeten, Glatzer- und Riesengebirge.

Oxyptoda obscura Kr.! Thüringer Wald, Finnland.

Oxyptoda soror Thoms.

Oxyptoda tyrolensis Gredl.! Schlern, Tirol.

Oxyptoda umbrata Erichs! Mitteleuropa, Finnland, Kaukasus.

Oxyteles nitidulus Grvh.

Ocyusa incrassata Rey.

Patrobus assimilis Chaud.! Finnland, Schweden, Brandenburg.

¹⁾ Die Angaben über Verbreitung und bisher beobachtetes Vorkommen sind dem Werk von Ganglbauer „Käfer von Mitteleuropa“ entnommen.

Quedius boops Grvh.

Qu. fulvicollis Steph.! Glatz,
Thüringen, Frankreich, Eng-
land, Schottland, Schweden,
Lappland, Baikal, Nordamerika.

Qu. limbatus Heer.

Qu. picipennis Heer.

Qu. umbrinus Er.

Qu. unicolor Kiesw.! Sudeten,
Alpen, Pyrenäen.

Selatosomus affinis Payk.

Sericus subaeneus Redt.

Stenus foveicollis Kr.

Stenus glacialis Heer! Pyrenäen,
Alpen, Taunus, Sudeten, Kar-
pathen.

Stenus impressus Germ.

Stenus incrassatus Er.

Stenus nitidiusculus Steph.

Syntomium aeneum Müll.

Trogophloeus corticinus Grvh.

Wenn wir auch noch nicht zu einem definitiven Abschluß unserer Untersuchung der Koleopterenfauna des Brockens gekommen sind, so beweist doch diese Aufzählung eine vielfache Übereinstimmung in den typischen Arten mit der Reliktenfauna der Sudeten, des Riesengebirges und der Alpen. Obgleich manche echt arktische Art vorläufig darin noch fehlt, so haben wir doch die Hoffnung, im Laufe der Zeit das Verzeichnis lückenlos ergänzen zu können.

Mit dieser vorläufigen Notiz beabsichtigen wir in erster Linie, das Interesse der Entomologen in der näheren und weiteren Umgebung des Harzes für unseren Gedanken der Erforschung des Brockengebietes zu erwecken. Einige Sammler haben unsere Bestrebungen auch schon aufgegriffen. So sammeln z. B. außer uns beiden schon Apotheker Haars in Stargard in Pommern, Professor Rauterberg in Hildesheim, Professor Dr. Petry in Nordhausen und einige Leipziger Herren.

Wenn wir, was wir hoffen, im Laufe des nächsten Sommers zu einem Abschluß des Studiums der Brockenfauna gekommen sind, werden wir in den „Entomol. Bl.“ weiter darüber berichten.

Zunächst aber bitten wir alle Sammler, die den Brocken erreichen können, dieses vernachlässigten Faunengebietes sich anzunehmen und uns Mitteilung über etwaige neue Funde machen oder die Ergebnisse ihrer Sammeltätigkeit ebenfalls in diesen Blättern veröffentlichen zu wollen.

*

*

*

Den Herren W. Hubenthal und Dr. M. Bernhauer, die uns bei der Bestimmung der Käfer in liebenswürdigster Weise geholfen haben, sagen wir auch an dieser Stelle unsern besten Dank.

Boden hat, wieder voll Wasser; ohne diesen unteren Teil fließt das Wasser aber in die Erde und die Käfer erhält man lebendig und schön abgewaschen.

Ein weiterer Vorteil dieses Bechers besteht darin, daß man den Köder, damit er nicht gestohlen wird, infolge der Sieblöcher, anbinden kann. Soll an Stellen, wo diese hohen Becher nicht leicht eingegraben werden können, geködert werden, so benütze man lieber gewöhnliche Trinkgläser, die man unter überhängendes Gestein oder Wurzeln stellt, damit kein Wasser eindringt und bis zum Rande mit einem Erdwalle umgibt.

Die oben genannten Caraben können durchwegs geködert werden, sie nehmen alles stinkende Fleisch von allen möglichen Tieren: Mäusen, Vögeln, Schlangen, Eidechsen, Maulwürfen, Würmern, Heuschrecken, Grillen, Schnecken usw. an.

Außer diesen Caraben fing ich weiter:

Colon clavigerum, *Molops striolatus*, *Leistus rufomarginatus*, *Necrodes littoralis*, *Aptinus bombard* mehr als 100 Stück, *Hister striola*, *Plinthus Sturmi*, der wohl sicher aus Zufall hinein gefallen ist, *Catops tristis* und *alpinus*, *Oceoptyoma thoracicum*, die beharrlichste *Silpha*, da sie bei jeder Durchsuchung in Mengen vorhanden war, trotzdem ich sie jedesmal wegwarf, *Necrophorus humator*, *vespilloides*, *vespillo* und *interruptus*, *Aleochara lata* und *curtula*, *Philonthus aeneus* und *splendens*, *Staphylinus olens* und *tenebricosus*, *Quedius lateralis* und *fuliginosus*. Der meist nur in hohen Lagen vorkommende *Necrophilus subterraneus* war in Mengen allerorts in der Ebene, wo ich Becher aufstellte, zu finden. Von der Aufzählung der kleineren Staphylinenarten, die an Aas anzutreffen sind, sehe ich ab.

(Schluß folgt.)

Berichtigung.

In Heft 1/2 1914 dieser Zeitschrift, Seite 11, im Aufsatz „Ein neues Sammelgebiet usw.“ muß es statt *Bryoporus Reichei* und *rufescens* heißen *Mycetoporus*: ferner statt *Sphaerites globosus* muß *glabratus* gesetzt werden. Hinter *Mycetoporus Brucki* und *Quedius fulvicollis* fällt das ! fort.

R. Heinemann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Heinemann Robert, Ihssen Georg

Artikel/Article: [Ein neues Sammelgebiet arktisch-alpiner Käfer. 9-12](#)